

Neue Kapitel in Kooperation mit Estland

Glashütte Gernheim zeigt Fotografien von Jaan Pääsuke / Künstler bauen Perlenofen nach antikem Vorbild

Von Rolf Graff

Petershagen (rgr). Unwillkürlich ziehen die Fotos in der Ausstellungshalle des Industriemuseums Glashütte Gernheim mit grafischer Farbwirkung die Blicke der Besucher auf sich. „Malen mit Licht“ ist die Präsentation des estnischen Künstlers Jaan Pääsuke aus Viljandi überschrieben.

Viele seiner Aufnahmen hat der inzwischen professionell arbeitende Autodidakt mit selektiver Beleuchtung bei Langzeitbelichtung erstellt und digital weiter bearbeitet. Stillleben, Aktaufnahmen und Montagen dominieren die kontrastreichen, grafisch gestalteten Kompositionen.

Zwischen den Gernheimer

Glasmachern und den estnischen Kollegen besteht bereits seit längerer Zeit ein Austausch und Kooperation, die bereits zu einer Ausstellung mit estnischer Glaskunst führte, wie Dr. Katrin Holthaus, Standortleiterin des Museums, berichtete. Diese Ausstellung inspirierte den heimischen Sozialdezernenten Hans-Joerg Deichholz zu Fotos, die er in Viljandi gemeinsam mit Bildern von Jaan Pääsuke präsentierte. Da der estnische Künstler selbst nicht anwesend sein konnte, erläuterte der Fotograf und Übersetzer Raivo Laidma das Gezeigte.

Am Wochenende haben auch die estnischen Künstler Kati Kerstna, Liisi Junolainen, Kairi Orgusaar und Herbert Orgusaar sowie weitere Helfer in der Glashütte Gernheim begonnen einen antiken Perlen-



„Malen mit Licht“ nennt der Este Jaan Pääsuke seine Art des Fotografierens. Repro: Rolf Graff



Die estnischen Künstler Kati Kerstna, Liisi Junolainen, Kairi Orgusaar und Herbert Orgusaar bauen in Gernheim einen Perlenofen nach antikem Vorbild auf. Foto: Rolf Graff

ofen nach römischem Vorbild aufzubauen. Sie betreiben ihn dort im Rahmen des LandArt-Festivals und die Besucher können die Entstehung des Schmucks nach traditionellen Vorbildern und nach eigenen, kreativen Entwürfen bei laufendem Ofen hautnah miterleben. Glasperlen spielten über viele Jahrhunderte eine Rolle als Schmuck für die Armeren und als Bestandteil von Trachten.

Die Eröffnung der Ausstel-

lung, die von der Tanzgruppe Vabajalg unter der Leitung von Vaike Rajaste umrahmt wurde, war eingebettet in die Feierlichkeiten zum 20-jährigen Bestehen der Partnerschaft des Mühlenkreises mit dem Kreis Viljandi (Estland), der durch eine Delegation vertreten war. So eröffneten Landrat Dr. Ralf Niermann und Viljandis Landrat Lembit Kruse gemeinsam die Schau. Beide und auch Winfried Rübiger, Vorsitzender des Vereins „Partner für

Estland“, schätzten nicht nur die bisherige Zusammenarbeit hoch, sondern sind sich sicher, dass die Kooperation nicht nur im kulturellen Bereich auch zukünftig weiter besteht und ausgebaut wird.

Die Fotoausstellung ist bis zum 29. Juli zu sehen; der Perlenofen wird anlässlich des LandArt-Festivals vom 7. bis zum 15. Juli betrieben; Glashütte Gernheim, geöffnet Di-So, 10-18 Uhr.

Sorge um Timbuktu

Mali auf Roter Liste

St. Petersburg (dpa). Die Unesco hat weltweit 26 Stätten neu in ihre Liste einzigartiger Schätze der Menschheit aufgenommen, darunter aus Deutschland das Markgräfliche Opernhaus Bayreuth. Als letztes kürte das zuständige Komitee in St. Petersburg gestern den russischen Naturpark Lena-Felsen in Sibirien zum Weltkulturerbe, wie die Unesco mitteilte.

Große Sorgen bereitet der Organisation weiter die Bedrohung der Welterbe-Stätten in Timbuktu durch radikale Islamisten. Das Welterbe-Komitee nahm die Wüstenstadt im westafrikanischen Krisenland Mali deshalb in seine Rote Liste auf. Das Thema werde bis zum Ende der Sitzungen am 6. Juli an vorderster Stelle stehen, sagte eine Unesco-Sprecherin.

Einen besonderen Grund zur Freude hatten hingegen die Republik Kongo, Palau und Tschad sowie die palästinensischen Autonomiegebiete. Sie sind alle erstmals auf der begehrten Welterbe-Liste vertreten. Für Aufregung hatte vor allem die Ernennung der Geburtskirche Jesu Christi und des Pilgerwegs in Bethlehem auf Antrag der Palästinenser gesorgt. Vor allem Israel kritisierte die Entscheidung als politisch.

Einen Rückschlag musste die baden-württembergische Stadt Schwetzingen hinnehmen. Das Komitee lehnte ihren Antrag ab, die Kurfürstliche Residenz als Welterbe einzustufen.

Ein Kino dient als Unterschlupf

Schauspiel Atelier präsentiert „Herr der Diebe“ in passender Umgebung

Von Rolf Graff

Minden (rgr). Die Brüder Bo (Finja Mjoennig) und Prosper (Marlene Neuhaus) sollen nach dem Tod ihrer Mutter getrennt werden. Sie fliehen nach Venedig und finden Unterschlupf bei einer Kinderbande, die von dem großspurigen Jungen Scipio (Beljana Metje), dem selbsternannten „Herrn der Diebe“, geleitet wird und in einem heruntergekommenen Kino mit Namen „Stella“ lebt.

Im großen Saal des Mindener Savoy- und Cinema-Kinos in der Tonhallenstraße fand nun die Aufführung einer Theaterfassung nach dem beliebten Kinderbuch „Herr der Diebe“ von Cornelia Funke, das auch schon verfilmt wurde, den passenden Rahmen. Theaterpädagogin Julia Beinlich führte die

Regie und gespielt wurde das Stück von Schülerinnen (in deutlicher Mehrzahl) und Schülern, die in ihrem Schauspiel Atelier ausgebildet werden und nun das Gelernte präsentieren durften.

Geschickt wurde auch die Kinoleinwand einbezogen, auf der Impressionen aus der Lagenstadt und kleine Szenen zu der Handlung gezeigt wurden. Auch unterhielt sich immer wieder mal ein Telefonoder Gesprächspartner in Überlebensgröße von der Leinwand herab mit einem der Schauspieler. Da ein Kino nicht über Räumlichkeiten hinter der Bühne verfügt, bewegten sich die Akteure auch zwischen den Sitzreihen und nutzen auch diesen Raum.

Klug wurde das Buch auf eine gut verdauliche Bühnenfassung reduziert und der Zuschauer fand schnell in die Geschichte. Tante Esther Hartwig (Liz Josefine Becker) nimmt

die Verfolgung ihrer beiden Neffen auf und beauftragt den Privatdetektiv Victor Getz (Melina Rauschenbach), der sich mit seinen zwei Schildkröten auf die Suche macht.

Die Diebesbande bekommt bald einen lukrativen Auftrag: Der Flügel eines Markuslöwen soll gestohlen werden. Die Bande hat inzwischen erkannt, dass ihr „Herr“ in Wirklichkeit der Sohn des Milliardärs Dr. Massimo (Fabian Rose) ist, dem auch das Kino gehört. Sie unternehmen die Diebstour ohne ihren „Boss“ und werden auch prompt erwischt. Trotzdem dürfen sie den Flügel behalten. Er gehört zur Figur eines geheimnisvollen Karussells, auf dem Kinder zu Erwachsenen und Erwachsene zu Kindern werden. Scipio versucht eine Fahrt...

Viel Applaus gab es am Ende im gut besuchten Kino für die lebendige Darstellung und die flotte Inszenierung.



Das Mindener Schauspiel Atelier brachte eine flotte Bühnenfassung von Claudia Funkes „Herr der Diebe“ live ins Kino. Foto: Rolf Graff

Überraschung im Wandschrank

Verschollenes Gemälde des Expressionisten Böckstiegel gefunden

Werther (Inw). Bei Aufräumarbeiten im Wohnhaus des Malers Peter August Böckstiegel in Werther ist ein seit Kriegsende verschollenes Familienbild des westfälischen Expressionisten aufgetaucht.

Das zwei Meter mal ein Meter große Ölgemälde aus dem Jahr 1924 ist eine doppelte Überraschung: Auf der Rückseite der Leinwand sind zwei bisher unbekannt weibliche Akte dargestellt. „Das war ein echter Glücksfund“, sagte der neue Leiter des Böckstiegel-Hauses, David Riedel, gestern.

Riedel wollte nach der Übernahme der Leitung des Museums Anfang Mai das verwinkelte Fachwerkhaus „gründlich aufräumen“. Auf dem Boden eines vollgepackten Wandschranks stieß er auf das mehrfach gefaltete und mit Kordeln verschürte Bild. Böckstiegel (1889-1951) hatte darauf in lebhaften Rottönen Familienmitglieder gemalt. Es



Mit diesem wiederentdeckten Gemälde porträtierte August Böckstiegel seine Familienmitglieder. Foto: Museum

handelt sich um die Vorlage zu einem Mosaik, das er um 1939 in seinem Atelier ausführte.

Bislang hatten Kunsthistoriker geglaubt, das Gemälde sei bei der Zerstörung von Böckstiegels Atelier in Dresden während der Bombenangriffe im Februar 1945 mit knapp 1000 anderen Werken vernichtet worden. Wahrscheinlich habe Böckstiegel das Bild aber am Ende des Krieges mit anderen Werken in sein Elternhaus

zurückgebracht, sagte Riedel.

Auch die frühe Aktendarstellung von 1914 auf der Rückseite der Leinwand ist für den Kunsthistoriker eine Sensation, weil Akte bei Böckstiegel sehr selten seien. Die stark beschädigten Gemälde sollen nun restauriert werden. Böckstiegel gehörte mit August Macke und Wilhelm Morgner zu den herausragenden Vertretern des rheinisch-westfälischen Expressionismus.

Fotos der legendären „letzten Sitzung“

Städtische Galerie Paderborn zeigt Bert Sterns Aufnahmen der Monroe

Paderborn (Inw). 50 Jahre nach dem Tod von Marilyn Monroe sind die Fotos der legendären „letzten Sitzung“ („The Last Sitting“) in Paderborn zu sehen. Die Ausstellung mit Bildern des US-Fotografen Bert Stern wurde am Sonntag in der städtischen Galerie Am Abdinghof eröffnet und ist dort bis zum 16. September zu sehen.

Drei Tage hatte Stern im Juni

1962 die Schauspielerinnen in Bel Air Hotel in Beverly Hills fotografiert. Eigentlich waren Modeaufnahmen für die Zeitschrift Vogue geplant. Am Ende war es eine Mischung aus Mode, intimen Porträts und Aktbildern. Es entstanden Porträts einer Filmdiva, die nichts mit dem ihrem anhaftenden Image der naiven Blondinen zu tun haben. Sechs Wo-

chen später, am 5. August 1962, starb die Hollywooddiva, die mit bürgerlichem Namen Norma Jean Baker hieß, im Alter von nur 36 Jahren.

Bert Stern war 1929 in New York geboren worden. Er hatte bereits mit seinem ersten Werbetauftrag Anfang der 50er Jahre den Durchbruch geschafft. Er prägte die Werbefotografie nachhaltig.